

Vorlage, DS-Nr. 2021/1304

öffentlich

Beratungsfolge	Sitzung am:	Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss	16.11.2021			

Betreff: Auswirkungen des Verkaufes der Evonik-Produktionsstätte Lülsdorf
hier: Antrag der FDP Fraktion vom 04. Oktober 2021

Beschlussentwurf:

Der Haupt- und Finanzausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Auswirkungen auf den Haushalt:

Finanzielle Auswirkungen: Nein

Sachdarstellung:

Der Chemiestandort der Evonik ist ein wichtiger Arbeitgeber in Niederkassel und der Region. Von der Aufgabe des Standorts mit rund 600 Mitarbeitern sind sicherlich auch Arbeitnehmer aus Troisdorf betroffen. Neue Entwicklungsperspektiven für die Nachnutzung des Industriestandortes sind daher auch im Interesse der Stadt Troisdorf und der Region insgesamt. Insbesondere die zu planende Güteranschlussbahn ist maßgeblich mit der Zukunft des Industriestandorts verknüpft.

Mit dem Schreiben vom 06.09.2021, somit rund einen Monat vor der Pressemeldung, informierte Herr Dr. Groneck vom Rhein-Sieg-Kreis die Verwaltung der Stadt Troisdorf darüber, dass die Planung der Stadtbahn zwischen Köln-Niederkassel-Troisdorf-Bonn unabhängig von der Planung einer Trasse für die neue Güteranschlussbahn zwischen Niederkassel Lülsdorf und der Bahnstrecke zw. Köln und Troisdorf vorangetrieben wird. Ohne weitere Interventionen durch die Stadt Troisdorf erfolgt dann eine Entkopplung der beiden Projekte, sodass eine Trassensicherung für die neue Güteranschlussbahn vorerst ausbleibt und eine Planung zu einem späteren Zeitpunkt sich ggf. verzögern könnte. Es lässt sich zudem nicht ausschließen, dass die Planungen für die neue Güteranschlussbahn zukünftig vollständig eingestellt werden und somit die Stadtteile Bergheim, Eschmar und Sieglar dauerhaft beeinträchtigt bleiben könnten.

Der Kreis verweist in seinem Schreiben auf das Problem, dass der künftige Güterzugbetrieb auf der bestehenden Güterbahntrasse des „Rhabarber-Schlittens“ oder einer neuen Güteranschlussbahn derzeit nicht belastbar prognostiziert werden kann. Zudem müsse man den Ausgang des Linienbestimmungsverfahrens der A 553

(„Rheinspange“) abwarten, um eine Bündelung der Trassenverläufe überprüfen zu können. Vor diesem Hintergrund sei eine Konkretisierung der Planung der Güteranschlussbahn nicht möglich und voraussichtlich auch nicht förderfähig. Eine kombinierte Nutzung der neuen Stadtbahntrasse mit Stadtbahn- und Güterverkehr sei bei aktueller Nutzungsintensität von täglich zwei Güterzugverbindungen zudem möglich.

Dies stellt für die Stadt Troisdorf bei einem geplanten 10 min-Takt der Stadtbahn und teilweise eingleisiger Streckenführung aber keine zukunftsorientierte Lösung dar. Mit dem Antwortschreiben vom 30.09.2021 stellte die Stadt Troisdorf unverändert klar, dass Sie das Stadtbahnprojekt in der Vergangenheit insbesondere deswegen mitgetragen hat, weil es mit dem Projekt einer neuen Güteranschlussbahn verknüpft war. Aus Sicht der Verwaltung ist die heutige Trasse durch Troisdorf, die teilweise im Straßenraum verläuft und überwiegend direkt durch Wohngebiete führt nicht mehr tragfähig. Auch das Krankenhaus Sieglar als bestehende sensible Nutzung wird durch den Schienengüterverkehr mit Kesselwagen und Gefahrstoffen tangiert. Im Hinblick auf den beantragten Ausbau des Krankenhausstandortes zur Zusammenlegung mit dem Troisdorfer Krankenhaus erscheint eine Aufrechterhaltung dieser Strecke, die auch die städtebauliche Entwicklung der betroffenen Troisdorfer Ortsteile erheblich beeinträchtigt, immer weniger vertretbar. Zudem soll die bestehende Güterbahntrasse künftig als schnelle Radverbindung umgenutzt werden und eine leistungsfähige und nachhaltige Anbindung der Ortsteile Bergheim, Müllekoven, Eschmar und Sieglar an die Innenstadt gewährleisten.

Da nach Kenntnis der Verwaltung auch der Kreis weiterhin den Ausbau des Industriegebiets in Lülsdorf und eine Weiterentwicklung von Industriepark und Hafen zu einem trimodalen Umschlagspunkt unterstützt, wird es nach wie vor für erforderlich gehalten, die Planungen für den Bau einer Güteranschlussbahn weiter voranzutreiben. Dies ist auch im Antwortschreiben an den Landrat als Position der Stadt Troisdorf formuliert worden.

Weiterhin schafft die Überarbeitung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Köln, der im Dezember in die formelle Abstimmungsphase eintritt, die Grundlagen für die Raumordnung in der Region bis Ende der 2030er Jahre. Die Stadt Troisdorf hat im informellen Planungsprozess angeregt, im Regionalplan den Raumanspruch für eine neue Güteranschlussbahn zwischen Niederkassel-Lülsdorf und Köln-Wahn als Trassenkorridor zu sichern. Das ist aber nur möglich, wenn die Planung nicht auf Eis gelegt, sondern mit dem Stadtbahnprojekt zusammen vorangetrieben wird. Zudem soll in absehbarer Zukunft eine Vorzugsvariante der A 553 präsentiert werden, sodass eine Abstimmung bzw. Bündelung der Trassenkorridore in Teilen möglich erscheint.

Trotz der mittelfristigen Standortaufgabe durch Evonik müssen die Entwicklungsperspektiven für Industrie und trimodalen Umschlagspunkt erörtert werden. Eine leistungsfähige Schienenanbindung dabei im Unklaren zu lassen und keine planerische Vorsorge treffen zu wollen, ist nicht im Sinne der Stadt Troisdorf. Daher drängt die Verwaltung unverändert auf eine neue Güteranschlussbahn, auch wenn der Bedarf derzeit nicht quantifiziert werden kann.

In Vertretung

Horst Wende
Beigeordneter und Stadtkämmerer